

Zeitschrift:	Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band:	32 (1945)
Heft:	2
Artikel:	Spinnereigebäude der Industriegesellschaft für Schappe in Arlesheim : erbaut 1943/44 durch Suter & Burckhardt, Architekten BSA; und Dr. H.E. Gruner, Ingenieursbüro SIA, Basel
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-25652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Spinnereigebäude SIS in Arlesheim. Rohbauansicht: Verleimte Stützen, durchgehender Nagelträger mit aufgesetzten Sheds

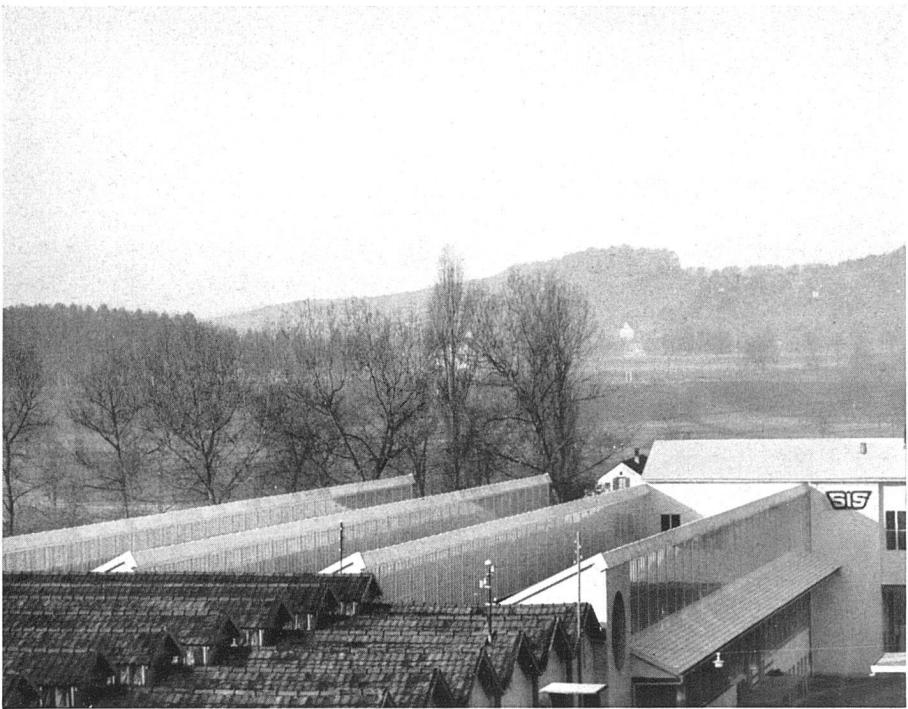
Ein Industriebau und ein Verwaltungsgebäude

Erbaut durch Suter & Burckhardt, Architekten BSA, Basel

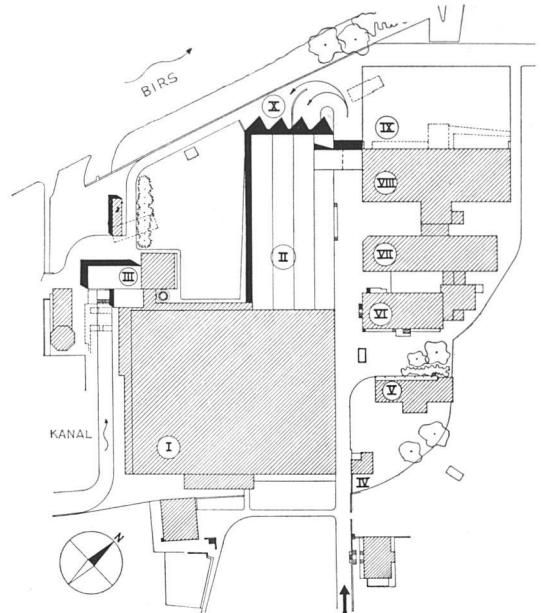
Die beiden von den selben Architekten entworfenen Bauten des vorliegenden Heftes sind Beispiele grundsätzlich verschiedener baulicher Aufgaben. Der erste ist ein rein technischer, industriellen Zwecken dienender Bau. Seine Lösung verrät völlige Selbständigkeit im Erfassen heutiger raumorganisatorischer und technischer Möglichkeiten und ist darin von jeglicher architektonischer Problematik befreit.

Das zweite Beispiel ist ein Verwaltungsgebäude eines bedeutenden Versicherungsunternehmens, das als Bauherrschaft von den Architekten eine betont repräsentative Haltung in der formalen Durchbildung forderte. In der Erfüll-

lung dieses Wunsches haben sich die Architekten zu einer bewußten Anlehnung an klassizistische Gestaltungsideen entschlossen und sich dadurch in eine Problematik hineingegeben, welche auf die Grundfragen heutigen baukünstlerischen Schaffens hinweist. Die Geschlossenheit der Vorbilder wird allerdings in der räumlich frei empfundenen Empfangshalle zugunsten einer wohltuenden Verbundenheit mit dem reizvollen Gartenhofe durchbrochen. In dieser Idee und in der durchwegs materialgerechten und daher schönen Verwendung der verschiedenen Baustoffe liegt das Bekenntnis zur heutigen Auffassung eines ungebundenen, selbständigen baukünstlerischen Gestaltens. Die Redaktion



Die alten und die neuen Sheds von Osten gesehen

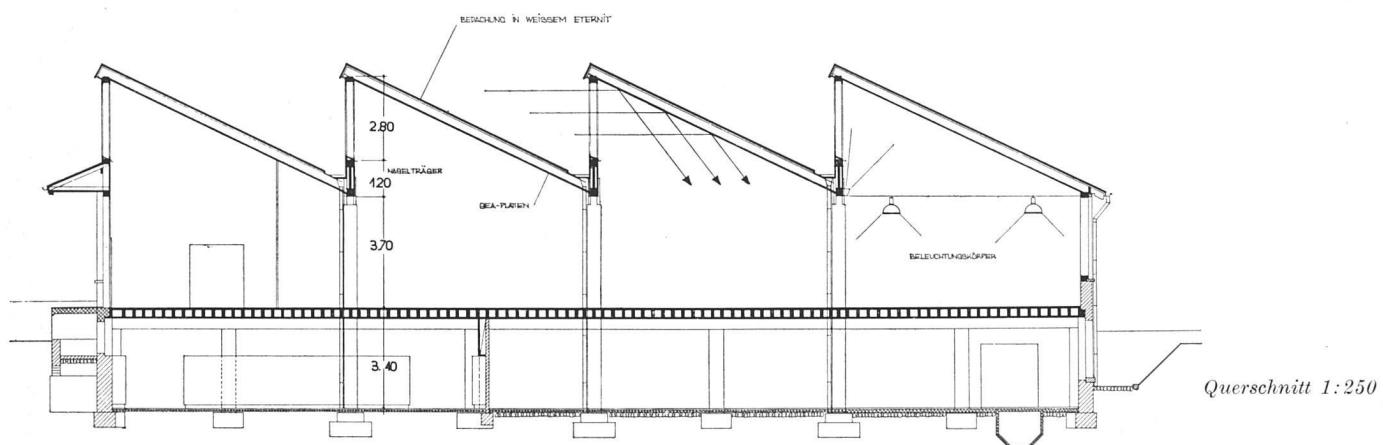


Situation 1:3000

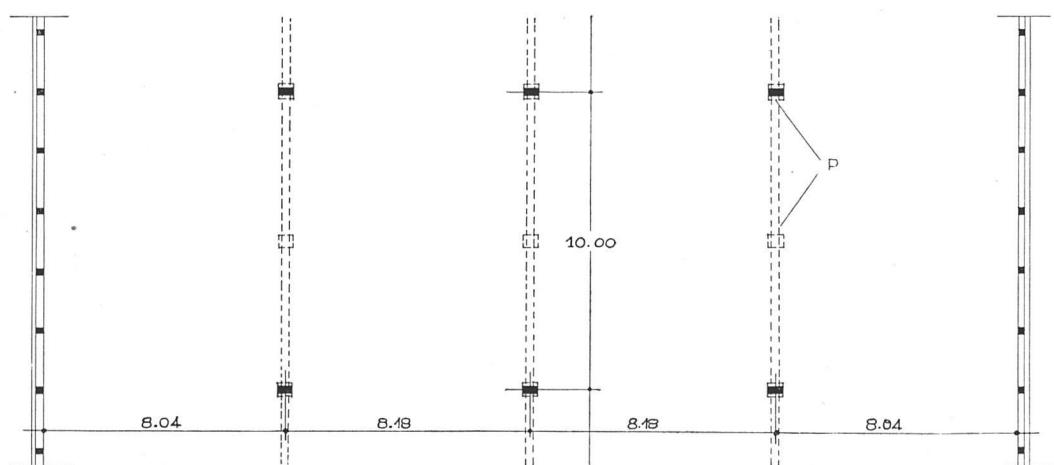
- | | |
|---------------------|-------------------------|
| I Alter Shedbau | VI Bürogebäude |
| II Neuer Shedbau | VII Werkstätten |
| III Neues Kraftwerk | VIII Lagerhaus, Kantine |
| IV Portierhaus | IX Erweiterung |
| V Alte Porte | X Autovorfahrt |

Spinnereigebäude der Industriegesellschaft für Schappe in Arlesheim

Erbaut 1943/44 durch Suter & Burckhardt, Architekten BSA, und Dr. H. E. Gruner, Ingenieurbüro SIA, Basel



Querschnitt 1:250



Grundrißausschnitt 1:250
P Stützenstellung im Keller

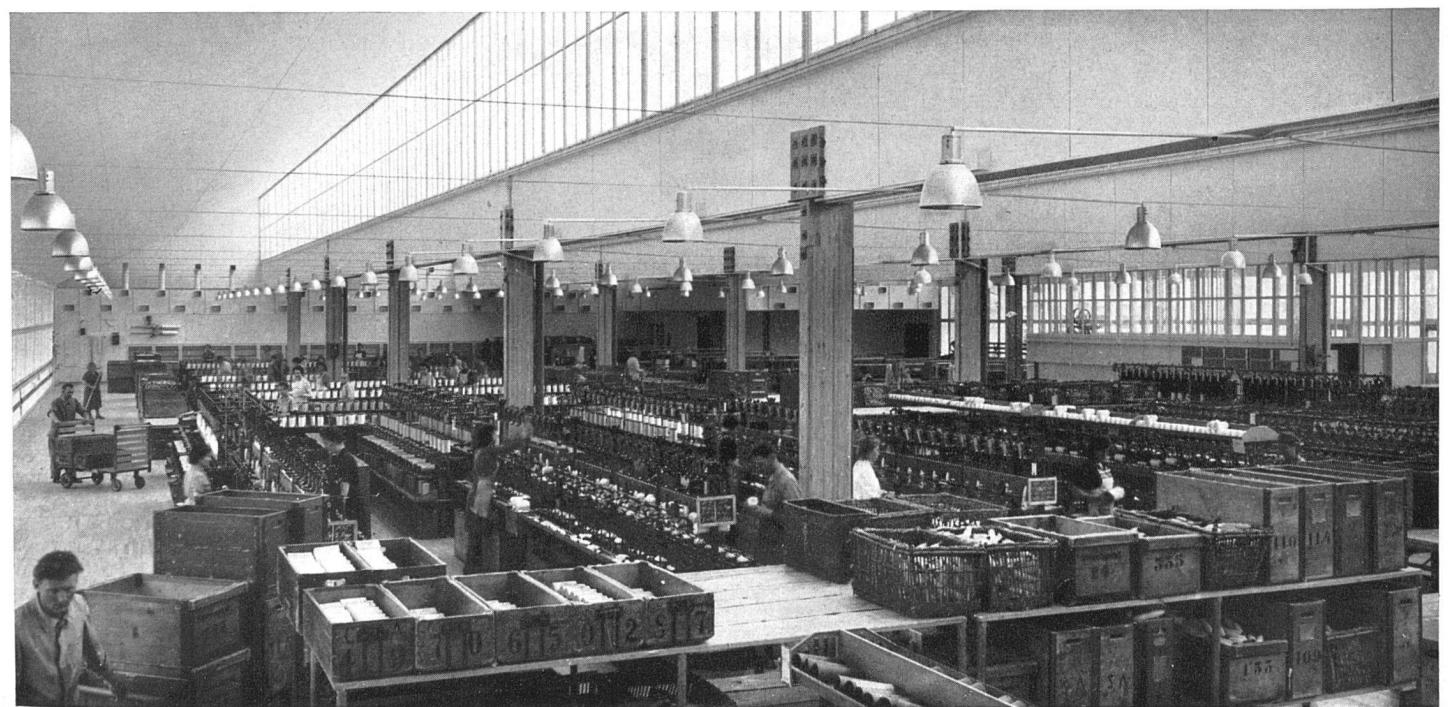
(Publikationspläne «Werk»)



Ansicht des Neubaus von der Fabrikstraße. Das Vordach schützt Laderampe und Lichtschächte. Shedfirst mit Spezialstücken aus weißem Eternit eingedeckt

Photos: Eidenbenz SWB, Basel

Spinnereiraum



Spinnereigebäude SIS in Arlesheim

Der hier veröffentlichte Erweiterungsbau ist nur ein Teil der bereits abgeschlossenen und der noch projektierten Gesamtorganisation der Fabrikanlage. Die heute vollen deten Sanierungsarbeiten umfassen: ein neues Kraftwerk, die Modernisierung der Reparaturwerkstätten, eine neue Kantine in einem vorhandenen Gebäude, die vollständige Erneuerung der Heizungsanlage, den Einbau einer Klimaanlage in die alte und neue Spinnerei, die Umgestaltung der Kanalisations- und Kläranlage, die Erneuerung des Wassernetzes, die Erstellung einer eigenen Wasserversorgung im Anschluß an das Netz der Gemeinde Arlesheim und die Verbesserung der Straßen und Plätze.

Das neue Spinnereigebäude

Es umfaßt eine Grundfläche von 2400 m² und steht in direkter Verbindung auf gleicher Höhe mit dem bestehenden Shed-Bau, der eine Fläche von 5200 m² aufweist. Abgesehen von zwei Einbauten – dem Treppenhaus mit Toiletten und dem vollständig verglasten Speditionslokal – ist der neue Spinnereiraum ungeteilt. Das Hauptproblem, das es für diesen großen Raum zu lösen gab, bestand in der Durchbildung der Sheds zur Erzielung einer einwandfreien Belichtung und in der Beschränkung der Abstützung des Oberbaus auf möglichst wenige Punkte.

Das Untergeschoß des Neubaus beherbergt eine großzügige Garderobenanlage mit Wasch- und Duschegelegenheiten für die gesamte Fabrikbelegschaft, außerdem Lagerräume und Garagen. Unter Ausnutzung der Gelände neigung konnten die Garagen tiefer gelegt werden, so daß die Laderampe und Lagerfläche auf der gleichen Höhe liegen.

Konstruktive Durchbildung: Wunsch der Bauherrschaft und Materialknappheit, wozu noch die zur Verfügung stehende kurze Bauzeit (Juli 1943 bis Januar 1944) kam, führten zu einer fast ausschließlichen Verwendung nicht rationierter Baustoffe. Holz wurde für den gesamten Oberbau, gerechnet von der Oberkante der Kellerumfassungswände, verwendet. Einzig die Außenwände und Fensterbrüstungen wurden in Backstein gemauert. Betoniert wurden gewisse Partien der Kellerwände (vielfach in Bruchsteinmauerwerk) und in pervibrierter Ausführung die Stützen des Kellergeschoßes. Sie tragen die verleimten Unterzüge, auf welchen ein normales Holzgebäck ruht. Der Unterboden, der das Langriemenparkett aus Eschenholz

aufnimmt, besteht aus einem eng genagelten Holzgebäck, einer Bodenkonstruktion, die sich, wie es der Betrieb erheischt, als absolut erschütterungsfrei erweist.

Die Shed-Konstruktion: Entgegen der gebräuchlichen Form weisen die Sheds unseres Beispiels vertikale Glasflächen auf. Dadurch konnte eine kostspielige kittlose Verglasung mit Metallsprossen umgangen werden. Auf eine Ausnutzung der Fensterhöhe für konstruktive Zwecke ist grundsätzlich verzichtet worden, um lichtraubende Konstruktionsteile jeglicher Art zu vermeiden. Die Sheds ruhen auf genagelten Längsträgern von 1,20 m Höhe, die in Feldern von 8,00 × 10,00 m vermittelst verleimter Säulen (mit Hartholzkanten) abgestützt sind. Überraschend ist auch der Verzicht auf jegliche Querträger, ein Vorteil mehr für die einwandfreie Belichtung dieses weiten Raumes.

Die Sheddächer bestehen aus normaler Holzkonstruktion, versehen mit einer unteren und oberen Schalung, die als Windverband wirken. Die Dachflächen sind durch Glashölle, zwischen die Sparren eingelegt, isoliert und mit weiß glacierte Eternit, auf einem SchindelmanTEL liegend, eingedeckt. Spezialstücke fanden für die Eindeckung der Firsten Anwendung. Die Fensterflächen mit Holzsprossen weisen eine fest verglaste äußere Partie auf und eine innere, die zu Reinigungszwecken geöffnet werden kann.

Das beleuchtungstechnische Resultat dieser neuartigen Ausführung der Sheds ist ein ausgezeichnetes. Das direkt einfallende Licht und das am Shedplafond reflektierte, welches durch die weiße Bedachung infolge Reflektion noch verstärkt wird, verleihen dem Raum einwandfreie Arbeitsverhältnisse mit einem Tageslichtkoeffizient von 8%. Selbst bei trüben Tagen muß die elektrische Beleuchtung erst in später Stunde eingeschaltet werden. Auch sie ist sorgfältig durchstudiert. Es werden z. B. die Shedplafonds durch verdeckte Lampen, die am untern Rand der Glasflächen angebracht sind, etwas aufgehellt, damit sie zusammen mit der direkten Lampenbeleuchtung ein angenehmes Licht verbreiten.

Das neue Kraftwerk

Das alte Kraftwerk wurde für eine doppelte Wassermenge technisch und baulich umgestaltet. Abgesehen von der Verwendung der elektrischen Energie zum Antrieb sämtlicher Maschinen, wird sie speziell in der Nachtzeit zur Aufwärmung eines großen Boilers verwendet, dessen Wasser für die Speisung der Heizanlage des ganzen Betriebes dient.

a. r.

Das neue Kraftwerk

